

Energiesparen: Für Unternehmen wird dies zunehmend zur Existenzfrage

Arnd Halbach
Kof:

Energieeinsparungen haben für viele Unternehmen einen wachsenden Stellenwert. Das zeigt folgendes Beispiel: Eine große Handelskette betreibt ein sogenanntes „Green Building“. Dabei wird unter anderem die Abwärme der Kälteanlagen über einen Pufferspeicher für die Raumheizung zurückgewonnen. Glästern und Energiesparlämpen an den Wandkühlgeländen reduzieren Kälteverluste. Solar- und Erdwärmetechnik generieren rund 40 Prozent des Primärenergiebedarfs vor Ort.

Einst galten solche Aktivitäten als „Öko-Schaulaufen“. Doch das hat sich geändert. War für das Thema interne Energieeffizienz bei vielen Unternehmen lange Zeit die PR-Abteilung zuständig, so übernimmt heute oftmals die Investor-Relations-Abteilung diese Aufgabe. Denn vor allem in Branchen mit knappen Margen und hohem Energieeinsatz geht es dabei mittlerweile weniger um ein positives Bild in der Öffentlichkeit, sondern mehr und mehr um Renditen. Aktionäre werden nervös, wenn operative Ergebnisse „aufgrund gestiegener Energiepreise“ um zehn Prozent und mehr unter den Erwartungen bleiben. Für sie ist es wichtig zu wissen, dass ihr Unternehmen diese Entwicklung nicht passiv hinnimmt, sondern aktiv an einer Lösung des Problems arbeitet.

428 Mio.

Tonnen Kohlendioxid haben die emissionshandlungspflichtigen Anlagen in Deutschland insgesamt im Jahr 2009 ausgestoßen.

Quelle: Umweltbundesamt

GmbHs und Personengesellschaften stehen ebenfalls unter dem Druck des Kapitalmarkts - auch wenn sie überwiegend über klassische Bankkredite finanzieren. Das bankinterne Rating ist zwar traditionell rückwärts gerichtet und stützt sich auf Bilanzzahlen. Das beispielsweise in einer Tonne Zement über 100 Kilowattstunden Strom enthalten sind, hat den Firmenkundenbetreuer eines Baustoffherstellers in der Vergangenheit wenig interessiert, wenn das letztjährige Ergebnis unterm Strich in Ordnung war. Mehr und mehr werden aber künftige Entwicklungen in den Ratingprozess einbezogen.

Besonders in den Branchen Maschinenbau, Metallproduktion, Transport und Logistik, Zementherstellung, Chemie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie gehören die Energiekosten zu den aufmerksam beobachteten Risikopositionen. Nicht nur deren absolute Höhe kommt dabei auf die Tagesordnung, sondern auch die zum Teil starke Schwankungsbreite. Diese führt zu großen Unsicherheiten in der Ergebnisplanung.

„Die Energieeffizienz hat unmittelbaren Einfluss auf die Ratingnote“, wird die GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH, Köln, in Veröffentlichungen zitiert. „Weil steigende oder hochvolatile Kosten die Rendite beeinflussen, kann eine negative Energieeffizienz

in besonderen Fällen zu einer Ratingverschlechterung führen“, äußert sich die Frankfurter Sparkasse.

Die Ratingskala einer der großen Bankengruppen zum Beispiel hat 22 Stufen. Im mittleren Bonitätsbereich kann eine Herabstufung um nur eine Position die Zinsen um 0,5 Prozentpunkte verteuern. Andererseits führt ein Upgrading aufgrund verbesserter Zahlen nicht per se zu günstigeren Konditionen. Denn es kommt auch auf den verbalen Teil der Kreditbewertung an, in dem die

Qualität des Managements beleuchtet wird.

Vorhaben der Energieoptimierung werden natürlich immer positiv gesehen. Dazu gehören neben Verbrauchsreduzierungen auch durchdachte Beschaffungsstrategien. Allerdings ist davon abzuraten, den zahlenorientierten Banker durch ambitionierte Perspektivplanungen beeindrucken zu wollen. Banker denken liquiditätsbezogen; für sie zählen kurzfristig erzielbare - greifbare - Effekte. Sie bevorzugen

ten Einsparungen im Einkauf, die nichts kosten, und an zweiter Stelle Investitionen, die gleich im ersten Jahr einen Überschuss bringen.

Vor allem aber sollte das Unternehmen seine Zahlen und Schlüsselpositionen kennen. Es lohnt sich, bei der Vorbereitung der Kreditverhandlungen etwas mehr Energie aufzuwenden. Denn Kreditnehmer, die quasi aus dem Stand gut aufbereitete Zahlen zu Fragen ihres Kreditberaters liefern können, hinterlassen erfahrungsgemäß einen bes-

seren Eindruck, als Kreditkunden, bei denen die Bank alle ratingrelevanten Energiedaten mühsam erfragen muss. Wie verteilt sich der Energieverbrauch auf Prozesse und Energieträger? Oder welche Auswirkungen haben diese einzelnen Positionen auf den Unternehmensertrag? Dies sind zum Beispiel Informationen, die jeder Vorstand zur Hand haben sollte.

Arnd Halbach ist Geschäftsführer der Expense Reduction Analysts GmbH.